

Systemfehler – wahre Bedeutung der CSU und ihre reale Größe im Parteienvergleich

written by JvHS | 19. April 2021



Wer abhebt, wird angetrieben!

“Je weniger wir die Trugbilder bewundern, desto mehr vermögen wir die Wahrheit aufzunehmen.” – Erasmus von Rotterdam,

Die Sonderstellung der CSU in Bayern, die in der Gründungsphase der Bundesrepublik vereinbart wurde, war damals schon ein Systemfehler (Als Randnotiz dazu sei noch erwähnt, dass Bayern als einziges Bundesland die Zustimmung zum

Grundgesetz nicht unterschrieb!). Dieser Systemfehler wirkt bis heute zum Nachteil der Republik.

Partei	Anzahl	%	+/-	Direktmandate	Anzahl	%	+/-	Gesamt	+/-	%
CDU	14.030.751	30,2	-7,0	185	12.447.656	26,8	-7,4	200	-55	28,2
SPD	11.429.231	24,6	-4,8	59	9.539.381	20,5	-5,2	153	-40	21,6
AfD	5.317.499	11,5	+9,6	3	5.878.115	12,6	+7,9	94	+94	13,3
FDP	3.249.238	7,0	+4,6	-	4.999.449	10,7	+6,0	80	+80	11,3
Die Linke	3.966.637	8,6	+0,3	5	4.297.270	9,2	+0,6	69	+5	9,7
Grüne	3.717.922	8,0	+0,7	1	4.158.400	8,9	+0,5	67	+4	9,4
CSU	3.255.487	7,0	-1,1	46	2.869.688	6,2	-1,2	46	-10	6,5

Quelle; Wikipedia Stichwort: Bundestagswahl 2017

Gesamt	46.389.615	100		299	46.515.492	100		709	+78
Wahlberechtigte	61.688.485				61.688.485			Anm. Reihenfolge gemäß Ergebnis an Zweitstimmen sowie ggf. an Erststimmen (abweichend vom Original)	
Wähler	46.976.341	76,2	+4,6		46.976.341	76,2	+4,6		
Ungültige Stimmen	586.726	1,2	-0,3		460.849	1,0	-0,3		
Gültige Stimmen	46.389.615	98,8	+0,3		46.515.492	99,0	+0,3		

Die CSU ist eine 6,5 % Partei (Stand: offizielle Zahlen zum Wahlergebnis 2017!) Sie wäre unbedeutend, würde sie nicht als Anhängsel der CDU zu hoch bewertet werden.

Die Bedeutung, die ihr zukommt, ist an dem ihr real zustehenden Anteil viel zu hoch bewertet. Das in der Regel mit drei Ministerämtern belohnten Anhängeldasein in der Union und die Fehlleistungen, die dort seit den Tagen Franz-Josef Strauß mit hohen Kosten für die Republik verbunden sind, zeigt die negative Dimension des Einflusses dieser Kleinpartei. Mit populistischer Tendenz in seiner Selbstdarstellung als „starker Mann und >Führer<“ bedient Söder noch immer ein Narrativ, das seit den 1930er Jahren in den Köpfen nationalistisch-konservativer Anhängern rumgeistert.

Wer nun die Forderung unterstützt, den Egomanen und populistisch angehauchten Markus Söder zum Kanzlerkandidaten zu machen, hat nicht das Wohl der CDU und der Republik im

Blick, sondern wägt die eigenen Vorteile für diese Seilschaft höher ein. Dafür stehen unter anderem Namen wie Reiner Haseloff (CDU-Ministerpräsident von Sachsen-Anhalt) und Tobias Hans (CDU-Ministerpräsident im Saarland).